

Es rumort in der Genfer Kunstszene. Was schon seit längerer Zeit als Gerücht zirkuliert, wird laut ausgesprochen: Das Centre pour l'image contemporaine (CIC) und das Centre de la photographie (CPG) sollen geschlossen bzw. in reduzierter Form dem Centre d'art contemporain und dem Mamco zugeschlagen werden. Dabei hatte im Juni 2006 noch alles ganz anders ausgesehen. Mit viel Enthusiasmus wurden im Bâtiment d'art contemporain die neuen Hallen, die ehemals vom Automuseum Jean Tua belegt waren, eröffnet. Endlich sollte das Projekt Bac+3 verwirklicht werden, das die fünf wichtigsten von der Stadt und teilweise auch vom Kanton subventionierten Institutionen im Bereich Gegenwartskunst an einem Ort im Quartier des Bains konzentrieren würde (NZZ 22. 7. 06).

Doch schon bald tauchten bei der Verteilung des Kuchens Schwierigkeiten auf, zumal nun auch das Mamco sich ein grosses Stück davon abschneiden wollte. Das Gegenwartsmuseum und das Centre d'art contemporain begannen, die Daseinsberechtigung ihrer drei Juniorpartner in Frage zu stellen. Als Erstes reagierte das Centre pour l'édition contemporaine. Véronique Bacchetta, Direktorin des C-E-C, wollte unter allen Umständen unabhängig bleiben und zog sich nach einem Jahr Ausstellungstätigkeit im Bac wieder in ihre angestammten Räume an der Rue Saint-Léger zurück. Das Centre pour l'image contemporaine, dessen umfangreiche Videosammlung dem Mamco zugesprochen werden soll, erhielt von zahlreichen Kunstschaaffenden und Kuratoren Schützenhilfe, die in einem Brief an den für die Kultur zuständigen Genfer Bürgermeister Patrice Mugny ihre Besorgnis über die Fusionspläne äusserten. Auch der Direktor des Centre de la photographie, Joerg Bader, und sein Komitee wehren sich mit einer Unterschriftensammlung gegen eine Integration ins Centre d'art contemporain und die damit verbundene massive Beschneidung ihres Ausstellungsprogramms. Angeheizt hat die Diskussion zudem ein Vorschlag des Fotografen Alan Humerose, die Subventionen des CPG für die Edition einer Fotozeitschrift umzunutzen.

Eine Einigung der verschiedenen Parteien wird durch die Tatsache erschwert, dass es sich mehrheitlich nicht um rein staatliche Einrichtungen handelt, sondern um auch von privaten Sponsoren unterstützte Stiftungen und Vereine. Jetzt hat die Kommission für Kunst und Kultur des Conseil Municipal die Notbremse gezogen und eine Motion eingereicht, die verlangt, jede politische Entscheidung in dieser Sache bis auf weiteres aufzuschieben. Fortsetzung folgt.